



Das Medizin-Journal von
Münchener Merkur und tz

Der beste Gelenkersatz

Hightech für Hüfte, Knie, Schulter & Hand

Schmerzfreiheit und Beweglichkeit bedeuten Lebensqualität. Wenn Einschränkungen durch erkrankte Gelenke den Alltag zur Qual machen, kann ein Kunstgelenk helfen. 39 Top-Experten – in alphabetischer Reihenfolge gelistet – erklären, wie der Gelenkersatz funktioniert und welche modernen Behandlungsmöglichkeiten es gibt.

**Prof. Dr. Dr.
Keshmiri**



Orthopädisches Versorgungszentrum /
MVZ im Helios
Helene-Weber-Allee 19, 80637 München
Telefon: 089 / 159 27 70
E-Mail: info@mvz-im-helios.de
www.mvz-im-helios.de

► Schlitten-Prothese fürs Knie

Wenn es um den Teilgelenkersatz im Knie geht, ist meistens von einer Schlitten-Prothese die Rede. Dabei wird nur das halbe Knie erneuert – häufig der innere (mediale), seltener der äußere (laterale) Anteil. Aber nur selten wird die Kniescheiben-Teilprothese erwähnt. „Leider wissen viele Patienten gar nicht, dass es diese Möglichkeit gibt. Das ist schade, denn gerade jüngeren Menschen mit einem bestimmten Erkrankungsbild kann diese Variante ein komplettes künstliches Knie ersparen“, weiß Prof. Armin Keshmiri vom Orthopädischen Versorgungszentrum im MVZ im Helios am Olympiapark. Der erfahrene Operateur hat sich neben dem klassischen Gelenkersatz an Hüfte und Knie vor allem auf komplexe Kniescheiben-Chirurgie spezialisiert.

► Veränderte Gelenk-Geometrie

Manche Menschen kommen mit einer Fehlstellung des Patellofemoralgelenks auf die Welt, auf Medizinerdeutsch Trochleadysplasie genannt. Genauer gesagt ist bei ihnen das knöcherne Gleitlager (Fachbegriff Trochlea) nicht richtig geformt. Die Trochlea kann man sich wie eine Art Rinne im Oberschenkelknochen vorstellen. Darin sitzt die Kniescheibe (Patella). Bei einer Fehlstellung passt die Geometrie des Gelenks nicht mehr und so kommt es zu einem Knorpelschaden. „Wenn dieser Defekt noch nicht zu groß ist, lässt sich das Problem mit einem Teilgelenkersatz lösen. Dabei werden die Rückseite der Kniescheibe und die Gleitfläche am Oberschenkelknochen praktisch überkront. Die Implantate sind etwa sieben Zentimeter lang“, erläutert Prof. Keshmiri. Er zählt zu den wenigen Experten, die diese Variante des Gelenkersatzes anbieten und relativ häufig durchführen. Seine Patienten sind in der Regel zwischen 30 und 50 Jahre alt. „Oft haben sie diese Fehlstellung an beiden Kniegelenken. Wenn die anderen Gelenkschnitte noch intakt sind, profitieren sie sehr stark von den Kniescheiben-Teilprothesen. „Um das Gelenk retten zu können, ist es sehr wichtig, dass Betroffene frühzeitig zu einem Spezialisten gehen“, rät Keshmiri.

► Was bei der Operation passiert

Die Operation dauert etwa 45 Minuten. Dabei werden die Kniescheiben-Rückseite und die Trochlea-Rinne mit kleinen Implantaten aus Kunststoff überkront. Der Hautschnitt ist mit etwa fünf bis sechs Zentimetern deutlich kleiner als bei einer Vollprothese (zehn bis zwölf Zentimeter). „Der Heilungsprozess geht in der Regel schneller, weil der Großteil des Kniegelenks nicht angetastet wird“, berichtet Prof. Keshmiri. Nach etwa zwei Wochen darf der Patient das Bein wieder voll belasten, nach etwa sechs Wochen ist auch Sport wieder möglich. Für Patienten mit Knorpelschäden nach Unfällen ist die Operation allerdings nicht geeignet. Für sie stehen andere moderne Techniken zur Verfügung, etwa „minced cartilage“. Dabei werden die beschädigten Knorpelanteile während der OP zerkleinert, mit einem Eigenblut-Extrakt vermengt und in Form einer zähflüssigen Masse in den Knorpeldefekt gefüllt.

Was Top-Ärzte raten